

Tagsüber doch ohne Autos?

CDU und FDP legen Änderungswünsche zum Schadowstraßen-Umbau vor

KATHARINA BONS

Wie soll die Schadowstraße nach der Eröffnung der Wehrhahn-Linie und dem Wegfall der Straßenbahngleise aussehen? Diese Frage beschäftigt Bürger, ansässige Händler und Lokalpolitiker schon seit Monaten. Nach SPD und Grünen haben nun auch CDU und FDP Änderungswünsche zur präferierten Gestaltungsvariante der Verwaltung vorgelegt.

Der Kompromiss aus drei ursprünglich zur Diskussion gestellten Umbauideen sieht vor, dass der Abschnitt vom Jan-Wellem-Platz zur Jacobistraße eine Einbahnstraße wird. Autos sollen hier mit maximal 20 km/h fahren dürfen. In Umfragen hatte sich aber ein Großteil von Passanten und Geschäftsleuten für eine reine Fußgängerzone ausgesprochen. Die Mehrheitsfraktionen im Rat wollen dies zunächst tagsüber testen.

Am Mittwoch war die Neugestaltung der Einkaufsstraße The-

ma im Verkehrsausschuss. Die Mitglieder einigten sich aber darauf, erst im Juni im Rat darüber abzustimmen. Bis dahin soll die Verwaltung einige Alternativen prüfen. In einem gemeinsamen Antrag schlagen die Fraktionen von CDU und FDP vor, dass der vordere Abschnitt der Schadowstraße von der Berliner Allee bis zur Bleichstraße komplett für den Autoverkehr gesperrt wird. So soll der Platz in Verlängerung des Kö-Bogens für Fußgänger und Radfahrer aufgewertet werden, hieß es. Die Stadt soll herausfinden, ob dies die Goltsteinstraße zusätzlich belastet. Eine weitere Empfehlung der Fraktionen: Zwischen Berliner Allee und Jacobistraße soll die Schadowstraße von 10.30 Uhr bis 18.30 Uhr für Autos gesperrt werden. Zu den übrigen Zeiten soll die Richtung der von der Verwaltung geplanten Einbahnstraße umgekehrt werden. Die Idee, die Straße außerhalb der Hauptgeschäftszeiten für den Verkehr zu öffnen, war eines der Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung und der Fachforen.

Zudem fordern CDU und FDP, die zur Abgrenzung vorgesehene drei Zentimeter hohe Kante nicht einzuführen. Der stellvertretende Ausschussvorsitzende Andreas Hartnigk (CDU) sprach sich dafür aus, die Straße erst einmal komplett auszubauen und nach einer möglicherweise einjährigen Testphase Verkehrsrichtungen und -zeiten gegebenenfalls wieder zu ändern. „Ich will hier nichts ausschließen und dass wir die Chance nutzen und uns nichts verbauen.“ Auch Mirko Rohloff (FDP) hält eine nachträgliche Anpassung für möglich.

Die Grünen befürworteten erneut eine reine Fußgängerzone. „Das Signal, was die Leute in breiter Mehrheit wollen ist, dass der Autoverkehr da grundsätzlich nicht wieder rein soll“, so Norbert Czerwinski (Grüne). Die SPD unterstützt ebenfalls das autofreie Konzept und will, dass die Verwaltung prüft, ob diese Variante nicht bis zur Oststraße reichen könnte.

